Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 35 (1928)

Heft: 12

Rubrik: Messe- und Ausstellungsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zeigt jetzt eine bedeutend stärkere Aktivität, was den Ankauf von Rohbaumwolle anbetrifft. Währenddem eine kleine Zunahme der Spot-sales zu beobachten ist, geht ein ausgedehntes Geschäft für Terminlieferungen durch. Man glaubt sogar, daß die Spinnereien in der Lage sein werden, die Käufe auf einer breiten Basis fortzusetzen.

Man ist hier der Ansicht, daß der letzte offizielle Bericht, welcher im Dezember erscheint, keine Erhöhung der Ernteschätzung bringen wird, da das Wetter in einzelnen Distrikten so schädigend auf die Rückstände eingewirkt hat, daß es sich kaum mehr lohnen wird, das Pflücken fortzusetzen.

Zieht man alles in Berücksichtigung, so sind die Chancen eines Uebertrages der heurigen Ernte so, daß während der Uebergangsperiode in die neue Ernte nur ein kleiner Vorrat vorhanden sein wird. J. L.

Einige Notierungen in American Futures:

Nov. 14.		Nov. 21.	Nov. 23.
10.22	November	10.34	10.49
10.20	Januar	10.32	10.50
10.19	März	10.31	10.52
10.18	Mai	10.30	10.53

Egyptian Futures:

Nov. 14.		Nov. 21.	Nov. 23.
17.36	November	17.56	17.92
17.73	Januar	17.88	18.27
17.94	März	18.08	18.47
18.13	Mai	18.27	18.65

J. L.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

XIII. Schweizer Mustermesse in Basel 1929.

Wir stehen heute mitten in einer raschen wirtschaftlichen Neuorientierung. Alle Oekonomik ist eingestellt auf die Erreichung des höchsten Wirkungsgrades. Man kann von einer rücksichtslosen Wirtschaftlichkeit in allen Betriebs- und Geschäftsangelegenheiten sprechen. Vor allem auch in der Welt der Gütererzeugung herrscht sie mit nie zuvor gekannter Macht und Konsequenz. Für den Großteil der Industrien sind zwar die Möglichkeiten der Ertragssteigerung nur mehr in ganz bestimmten Grenzen und insbesondere unter der Voraussetzung beschleunigter Anwendung und Bekanntmachung der Fortschritte gegeben.

Die Bedeutung des Marktes ist bei dieser Entwicklung folgegemäß im Wachsen begriffen. Moderne Verkaufsmethodik charakterisiert die fortschrittliche Fabrikationsfirma. Der Anschluß an den Markt ist eine entscheidende Größe im Produktionsprozeß. Der Markt zwingt zu unausgesetztem Aufmerken und Nachdenken. Auf seinem Felde werden die Wege bereitet für den wirtschaftlichen Erfolg einer Unternehmung.

Alle Industrie- und Gewerbebetriebe unseres Landes haben die Einladung zur Beteiligung an der Schweizer Mustermesse 1929 erhalten. Die große wirtschaftliche Veranstaltung findet vom 13.—23. April statt. Der Appell wird in fortschrittlichen Fabrikationskreisen günstige Aufnahme finden. Unsere Industrien besitzen in der Schweizer Mustermesse eine moderne Institution, die ihnen im Kampfe um die Anerkennung und Geltung ihrer Fabrikate sehr wertvolle Dienste leistet. Für den kommerziellen Wert der Messe spricht am besten ihre Entwicklung. Die geschäftliche Brauchbarkeit unserer Landesmesse macht mit jedem Jahre Fortschritte.

Messebeteiligung bedeutet Heraustreten aus dem beengten Gesichtskreise. In der Anwesenheit auf der Messe äußert sich der Fortschrittsgedanke: das Streben nach neuen Ideen der Produktion, des Verkaufs, der Kundenwerbung.

Großfirmen, Mittel- und Kleinbetriebe beteiligen sich an der Messe. Die Größe des Messestandes kann entsprechend den Verhältnissen gewählt werden. Auch hat der einzelne Aussteller die Möglichkeit, die Beteiligung je nach Branche und Geschäftsorganisation mehr auf den Verkaufs- oder den Propagandazweck einzustellen. Zur Messe kann jedes nach Mustern und Typen lieferbare Erzeugnis aus schweizerischen Arbeitsstätten gebracht werden. Es gehören an die Messe die bestbekannten Fabrikate der schweizerischen Industrien. Nachhaltig, immer wieder muß auch für bewährte Ware geworben werden. Auf der Messe muß sodann vor allem alles Neue erscheinen. Neue Fabrikate und Verbesserungen werden in wenigen Tagen marktbekannt gemacht.

Rechtzeitige Anmeldung ist für die ausstellenden Firmen sehr von Vorteil.

Auftakt zur Weltausstellung in Barcelona. Im Frühjahr 1929 wird die Weltausstellung in Barcelona ihre Tore öffnen und die spanische Regierung hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um die Industrien der europäischen und amerikanischen Länder zur Teilnahme an dieser Veranstaltung zu veranlassen. Die Schweiz ist diesem Rufe etwas zögernd gefolgt, hat aber doch ihre Beteiligung zugesagt, und es haben die eidgenössischen Räte für diesen Zweck eine Subvention in der Höhe von 400,000 Franken bewilligt. Wer nun der Meinung ist, daß es der Regierung in Madrid mit ihrem großangelegten Unternehmen wirklich darum zu tun ist, die Handelsbeziehungen des Auslandes mit Spanien zu fördern, begeht jedoch einen großen Irrtum, denn den ausländischen Erzeugnissen, die in Barcelona zur Schau gestellt werden sollen, wird schon vom 1. Januar 1929 an der Eintritt nach Spanien in außerordentlicher Weise erschwert, zum Teil wohl verunmöglicht werden! Auf diesen Zeitpunkt wird nämlich die spanische Regierung, die sich inzwischen durch Kündigung der noch bestehenden Handelsübereinkommen, und so auch desjenigen mit der Schweiz, von jeder vertraglichen Bindung freigemacht hat, einen neuen Zolltarif in Kraft setzen, dessen scharfe schutzzöllnerische Tendenz von der spanischen Presse selbst betont wird. An dem nicht genug, wird heute schon erklärt, daß die Regierung an ihrem neuen Zweikolonnen-Tarif, der keiner parlamentarischen Behandlung unterliegen wird, auch durch das Ausland nicht rütteln lassen werde. Die Staaten, die den spanischen Erzeugnissen die Meistbegünstigung einräumen, müßten sich mit den Ansätzen der zweiten Kolonne abfinden, und die andern Länder hätten die Zölle der ersten Kolonne (Generaltarif) zu tragen. Während andere Staaten (so nunmehr auch Frankreich) von dem starren System der Unabänderlichkeit ihres Zolltarifes abgekommen sind, gedenkt Spanien, im Zeichen der Weltausstellung von Barcelona, seine Zölle nicht nur zu erhöhen, sondern auch den andern Staaten zu diktieren.

Unter solchen Umständen erhält die Beteiligung des Auslandes an der Weltausstellung von Barcelona geradezu den Anschein einer Anerkennung des rücksichtslosen spanischen Vorgehens auf dem Gebiete der Handelsverträge, und es ist gewiß bedauerlich, daß in diesem, wie ja leider auch in andern Fällen, eine solidarische Kundgebung der beteiligten Staaten nicht möglich ist. Wir sind überzeugt, daß, wenn einige Großstaaten der spanischen Regierung bedeuten würden, daß sie sich von der Ausstellung zurückziehen, wenn Spanien in einseitiger Weise einen neuen Tarif in Kraft setzen sollte, ein solcher Schritt Erfolg hätte. Der Bundesrat soll allerdings seine Subvention davon abhängig gemacht haben, daß in der Zwischenzeit mit Spanien keine Zollschwierigkeiten entstehen; die Schweiz allein kann aber keinen entscheidenden Einfluß ausüben.